

# I. Lehrhaftes und Gemüthbildendes in verschiedener Form.

## Abtheilung A.

### 1. Das kleine Mädchen.

Das weite Feld war mit einem leichten Schnee überdeckt; an einigen Stellen sah man die graue Farbe des gefurchten Ackers. Die nackten Gesträuche hatten ein starres Aussehen, und der helle Himmel verkündete noch anhaltenden Frost. Dennoch war ein rüstiger Vater mit einem Knaben und einem Mädchen spazieren gegangen. Anfangs sah ich nur das kleine Mädchen; denn es stand mitten auf dem beschneiten Acker ganz allein. Ihre Kleidung war beinahe sommerlich; sie trug einen Strohhut mit breitem Rande, um welchen ein rothes Band geschlungen war; ihre blonden Haare hiengen in Locken herab; um den Hals hatte sie ein leichtes, braunes Pelzchen; das Oberkleid, welches bis über die Knie reichte, war grün und mit einem glänzend schwarzen Gürtel umschlossen; am Arme trug sie ein gelbes Körbchen. Ihr ganzes Wesen verkündete Heiterkeit und hatte das Ansehen, als wollte sie Blumen suchen. Sie sah aber selber fast wie eine Blume aus, und da sie auf dem winterlichen Felde so allein umhergieng, machte sie den Eindruck, als wäre sie eine Erscheinung aus einer andern Welt, etwa ein Engel, der für den Frühling schon Blumen aussäete. Erst nach mehreren Minuten kam aus dem Wege, der in der Tiefe an dem Felde vorüberführte, der kleine Bruder heraufgeklettert und rief das Mädchen zum Vater zurück, dessen schwarzer Hut eben sichtbar wurde.

Done.

### 2. An ein Kind.

(Heinrich Heine.)

Du bist wie eine Blume  
So hold und schön und rein;  
Ich schau' dich an, und Wehmuth  
Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände  
Aufs Haupt dir legen sollt',  
Betend, daß Gott dich erhalte,  
So rein und schön und hold.